Gedanken zur NATO

Autor(en): **Forster, Peter**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gedanken zur NATO

In der MILAK-Umfrage 2018 lehnen 81% der befragten Schweizer den Beitritt zur NATO ab. Erstaunt das? Nein!

Die Schweiz hat gute Gründe, Distanz zu halten zum Bündnis. Allein schon der NATO-Artikel 5 verbietet den Beitritt kategorisch: Wer zur NATO gehört, ist verpflichtet, jedem der derzeit 29 Mitgliedstaaten militärisch beizustehen, wenn er angegriffen wird.

*

Würde es erstaunen, wenn die Schweizer den Beitritt auch 2019 wieder zurückwiesen? Wieder Nein! Zu wuchtig schlägt Präsident Trump auf die Verbündeten ein; zu einseitig trägt Amerika die Last: Die USA erbringen drei Viertel der Einnahmen für die Verteidigung eines Kontinents, der nicht einmal der ihre ist.

Der amerikanischen Forderung, die Europäer, namentlich die Deutschen, müssten mehr Lasten schultern, ist schwer zu widersprechen. 2014 beschloss die NATO, jeder Staat erhöhe bis 2024 die Ausgaben so, dass diese 2% der Wirtschaftsleistung pro Jahr entsprechen.

Sehen wir von den USA, Grossbritannien, Griechenland, Estland und Polen ab, erbringt niemand die 2%. Deutschland hinkt mit 1,24% hintennach. In den Grundfesten erschüttert Trump die Allianz, wenn er der Bundeskanzlerin Merkel vorwirft, sie sei «eine Gefangene Putins», weil Deutschland Gas aus Russland bezieht. Und – gravierender noch– wenn er die Bündnistreue mit den Finanzen verknüpft.

In den gefährdeten Staaten am NATO-Ostrand läuten die Alarmglocken. Die Balten, Polen und Rumänen vertrauen allein den USA – nicht den Deutschen, nicht den Franzosen.

Wenn Trump poltert und das Geldproblem das Bündnis zu zerreissen droht, dann freut sich nur einer: Präsident Putin, der Russland auf Kosten des Wohlstands zur Weltmacht rüstet – Kanonen, nicht Butter.

Solange der neue Zar weiss: Die USA greifen ein, wenn Russland im Baltikum oder Polen einfällt, solange schreckt ihn die feste Haltung des Westens ab. Zerschlüge Trump die NATO, würde er Russland einladen, das Vorfeld zurückzuholen, das der Kreml verspielt hatte: für Putin die grosse geopolitische Katastrophe.

*

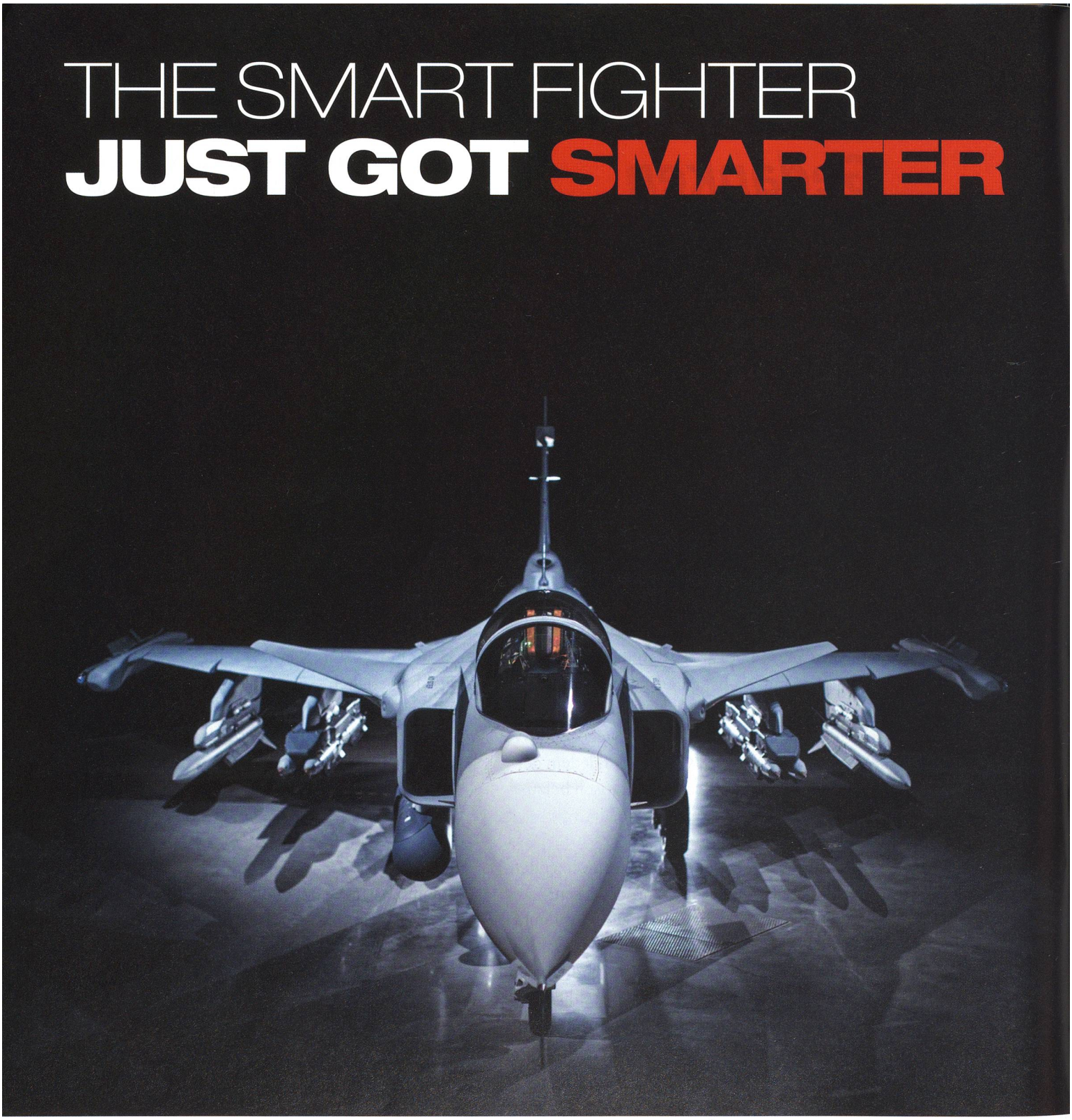
Den tieferen Grund für das Schweizer Nein liegt im Ja zur Neutralität begründet. 95% sagen Ja zur Frage: «Die Schweiz sollte ihre Neutralität beibehalten» – und das stetig seit 2011. Wieder geht es um die NATO-Beistandspflicht: Sie ist mit der Neutralität unvereinbar.

Dem ist gut so. Doch eignet sich die Schweiz weder zum Trittbrettfahrer noch kann sie «dann doch irgendwie im NATO-Seitenwagen mitfahren.» Nach der verheerenden Friedensdividende muss sie ihre eigene, ihre eigenständige Armee jetzt endlich modern rüsten.

Wir unterliegen nicht Trumps Druck. Der Bundesrat tut dennoch gut daran, dass Armeebudget auf sechs Milliarden zu erhöhen. Und er muss Sorge tragen zur Wehrpflicht.

Peter Forster, Chefredaktor

THE SMART FIGHTER
JUST GOT SMARTER



Mit dem neuen Gripen E definiert Saab die Luftverteidigung des 21. Jahrhunderts neu. Der Gripen E ist dafür ausgelegt, sich an die ständig neuen Bedrohungen und Betriebsanforderungen anzupassen, denen Staaten heute ausgesetzt sind. Damit gibt er den Piloten völlig neue Möglichkeiten an die Hand. Damit kann er das Geschehen lenken und den den Raum in der Luft, über dem Boden und dem Wasser kontrollieren.

Der neue Gripen E hat im Juni 2017 seinen Jungfernflug erfolgreich absolviert. Der moderne Kampfjet ist prädestiniert, überall auf der Welt in jeder Situation volle Kampfkraft zu entwickeln.

www.saab.com
www.gripen.com

SAAB TECHNOLOGIES

SAAB